

ABSCHLUSSREDE DES KONGRESSES

WERNER ECK

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde, cari amici, queridos amigos!

Eine große Anstrengung liegt hinter uns allen. Fünf dicht gefüllte Tage waren wir um Themen unserer gemeinsamen Disziplin bemüht, in Hauptvorträgen und vielen einzelnen Sektionen. Daraus ein Resumée zu ziehen und ein allgemeines Urteil über alles abzugeben, wäre für einen Einzelnen vermessen. Jeder nimmt wohl seine eigenen Impressionen mit nach Hause, bei manchen mögen sie sehr erfreulich sein, bei anderen mischt sich vielleicht auch ein wenig Enttäuschung hinein — aus verschiedenen Gründen. Dem soll von meiner Seite nicht weiter nachgegangen werden. Denn in einem so weit gespannten Programm mit so vielen — manche mögen sagen: zu vielen — Beiträgen kann nicht jeder zufrieden gestellt werden. Doch niemand kann auch unzufrieden sein. Zu viel solide Arbeit wurde vorgeführt, zu viele spannende Ergebnisse und Einsichten und vor allem auch neue Dokumente wurden präsentiert. Auf Einzelheiten kann hier verzichtet werden. Jeder wird mit vielen erfreulichen Eindrücken, mit neuen Erkenntnissen und Anregungen nach Hause fahren. Dazu sind wir nach Barcelona gekommen. Wir haben es nicht zu bereuen.

Am Ende dieses Kongresses muß vor allem der Dank im Vordergrund stehen.

Doch bevor dieser ausgesprochen werden soll, ist noch ein Akt zu vollziehen, der ursprünglich schon gestern im Rahmen der Plenarversammlung stattfinden sollte, aber aus Zeitgründen auf heute verschoben werden mußte: die Verleihung des Preises der AIEGL. Wie Sie wissen, ist dieser Preis vom Büro der AIEGL ausgelobt worden, um dem

Nachwuchs unserer Disziplin ein zusätzliches Motiv zu geben, herausragende Leistungen zu erbringen und dadurch auch nach außen zu dokumentieren, daß eine Epigraphik, die sinnvoll betrieben wird, die vor allem über das einzelne Dokument hinaus sieht und zu allgemeinen historischen Aussagen kommt, eine lebendige Wissenschaft ist, die auch in Zukunft weitere notwendige Einsichten in eine vergangene, aber immer noch aktuelle Welt liefern wird.

Aus den eingegangenen Bewerbungen haben zwei Jurys die Auswahl getroffen und die Gewinner der Preise benannt.

Für den Preis für Griechische Epigraphik haben die Kollegen Peter Herrmann, Harry Pleket und Peter Rhodes zwei Preisträger vorgeschlagen, unter denen der Preis aufgeteilt wird:

1. John Ma (Oxford) mit seiner Arbeit: *Antiochos III and the cities of Western Asia Minor*, und
2. Christof Schuler (Zürich) mit seiner Arbeit: *Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien*.

Die beiden laudationes werden von Peter Herrmann¹ verlesen.

Für den Preis für die Lateinische Epigraphik haben die Kollegen Anthony Birley, Cesare Letta und John Scheid die folgende Wahl getroffen:

Marietta Horster (Rostock) mit ihrer Arbeit: *Bauinschriften römischer Kaiser*.

1. Niemand hat zu diesem Zeitpunkt gewußt, daß Peter Herrmann damals bereits sehr krank war. Wenige Wochen später ist er am 22. November 2002 gestorben.

Die laudatio verliert John Scheid².

Ich danke den Mitgliedern der Jury für ihre nicht leichte Arbeit, die sie für die Association geleistet haben. Gleichzeitig möchte ich den drei Preisträgern die Glückwünsche der Association aussprechen, verbunden mit der Hoffnung, daß diese Auszeichnung für sie ein zusätzliches Motiv ist, unsere gemeinsame Wissenschaft durch weitere intelligente Arbeiten voran zu bringen. Vielleicht wird die Association in fünf Jahren andere junge Kolleginnen und Kollegen erneut mit einem Preis auszeichnen können.

Lassen Sie mich zum Dank an die Organisatoren kommen. Wer nicht selbst sehr genau in die Vorbereitung eines solchen Mammutereignisses eingebunden war, wird schwerlich all die Mühen und auch Frustrationen erkennen können, die mit der Ausrichtung eines Kongresses dieser Größenordnung verbunden sind. Wir, die Masse der Teilnehmer, haben davon nichts oder nur wenig mitbekommen, und das ist ein Verdienst der Organisatoren, wofür wir sehr dankbar sind. Alle, die an der Organisation mitgewirkt haben, aufzuzählen, würde zu weit führen. Deshalb möchte ich stellvertretend nur einige nennen.

Unser großer Dank gilt zunächst der Universität de Barcelona, die uns diese großartigen Räume, in denen die Veranstaltungen stattfinden konnten, zur Verfügung gestellt hat. In solchem Ambiente sind höher fliegende Gedanken leichter möglich als in den beengten und oft tristen Verhältnissen vieler neuer Universitäten. Hier in dieser Aula drückt sich schon in der Architektur Tradition, humanistisches Erbe und Weltoffenheit aus — eine Verbindung, die wohl auch ein Kennzeichen unserer Wissenschaft insgesamt sein soll.

Die Mühen der allgemeinen und konkreten Organisation hatte vor allem das lokale Organisationskomitee zu bewältigen, dessen Vorsitz unser Kollege und Präsident dieses Kongresses, Marc Mayer i Olivé, inne hat. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen des Organisationskomitees hat er den Kongreß in all seinen Aspekten vorbereitet und mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den gelungenen Ablauf gesorgt. Wie viel Engagement dafür notwendig war, vermögen Außenstehende nur zu erahnen. Um so mehr aber haben wir Anlaß zu danken, ihm persönlich und allen, die mit ihm zusammen diese Arbeit erledigt

ten. Stellvertretend möchte ich für alle anderen Javier Velaza nennen, der zusammen mit Xavier Espluga die unendliche tägliche Kleinarbeit, u.a. die intensive Korrespondenz mit den zahllosen Teilnehmern, zu führen hatte. Dem gemeinsamen Engagement aller Genannten und der nicht namentlich Erwähnten ist es danken, daß viele kleine und große Schwierigkeiten vor und während des Kongresses überwunden werden und wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren konnten. Unseren tiefempfundenen Dank an alle.

Unser Dank gebührt schließlich auch Isabel Rodà, die uns mit der Ausstellung *Saxa loquuntur* einen für unsere Wissenschaft so adäquaten und wunderbaren Einblick in die epigraphischen Denkmäler dieser Region gegeben hat.

Dank gebührt schließlich auch all den Institutionen und Personen, die durch ihre finanziellen Beiträge erst die konkrete Basis dieses Kongresses geschaffen haben. Zu nennen ist die Generalitat de Catalunya, das Institut d'Estudis Catalans, das Ministerium für Erziehung Kultur und Sport bzw. das Ministerium für Wissenschaft und Technologie Spaniens und viele andere, die ich im Einzelnen hier nicht anführen kann. Wir bitten den Präsidenten des Kongresses, Marc Mayer, den freundschaftlichen Dank aller Teilnehmer an alle Institutionen und Personen, die zum Gelingen des Kongresses in der einen oder anderen Weise beigetragen haben, persönlich weiterzugeben. Förderung geisteswissenschaftlicher Forschung ist heute nicht mehr selbstverständlich. Um so mehr wissen wir dieses große Engagement zu schätzen. Unser Dank kann nicht groß genug sein.

Am Ende bleibt mir nur, in die Zukunft zu sehen: Gestern hat die Vollversammlung der Association Internationale d'Épigraphie Grecque et Latine beschlossen, auf Antrag der englischen Kollegen den nächsten Epigraphikkongreß nach Oxford zu vergeben. Die British Epigraphic Society hat bereits ein detailliertes Programm erarbeitet und der Association vorgelegt. Neben der British Epigraphy Society stehen die British Academy und die Classics Faculty der Universität Oxford als Sponsoren bereit. Diese intensive Vorarbeit verspricht einen erfreulichen Verlauf des zukünftigen Kongresses, der vom 2. bis 8. September 2007 stattfinden wird. Alle Teilnehmer dieses Kongresses von Barcelona sind auch nach Oxford eingeladen und es ist zu hoffen, daß alle oder doch zumindest viele die Möglichkeit haben, dort wieder zusammenzutreffen. We are all looking forward to our reunion at the XIIIth International Congress of Epigraphy in September 2007 in Oxford.

2. Für die laudationes siehe den Bericht des Bureau und besonders den Anhang in: *Epigraphica* 65, 2003, 355ff.